

„Helm ab zum Gebet!“

Max Frey (Dresden)

Weihnachten 1914

Es kam die heil'ge Nacht, da sonst die Engel sangen:
doch heute schweigen sie tieftraurig und erschrocken,
Und Totenklage tönt aus all' den tausend Glocken,
die sonst so freudenvoll zum friedensfest erklangen.

Ist denn die Welt so arm, der himmel leer geworden?
Nein! horcht nur weit hinaus, so werdet ihr's erlauschen:
Von einem Frieden raunt auch heut' ein Lüsterauschen,
Vom großen Frieden nach dem ungeheuren Morden!

Vom Frieden, der da kommt, um nimmermehr zu fliehen,
Vom deutschen Frieden, der mit weißen Kiefern schwingen
Des Abgrunds Mächte bannt in leuchtendem Bezwingen
Und ihre Wirknis löst zu Menschheitsmelodien . . .

In Cherubwaffen wird man diesen Frieden schauen,
Aufs bloße Schwert gestützt, doch gütig jedem Guten —
Will Niederdracht aufs neu' die Völker lassen bluten,
Vergeht der Satanstrug vorm Zucken seiner Brauen.

hanns von Gumpenberg

Die gelbe Kerze

Von Kurt Büchner (Hamburg)

Zu Hunderten lagen die Soldaten, ausruhend von der Schlacht, in den weißen Felsenböhlern der Champagne: Offiziere und Mannschaften, pulserfüllte Randonnieren von den Geschützstellungen hoch in den Hügeln und wilde Infanteristen aus den Stützengräben, die Uniformen gelb und braun von Lehm und Erdpräparaten.

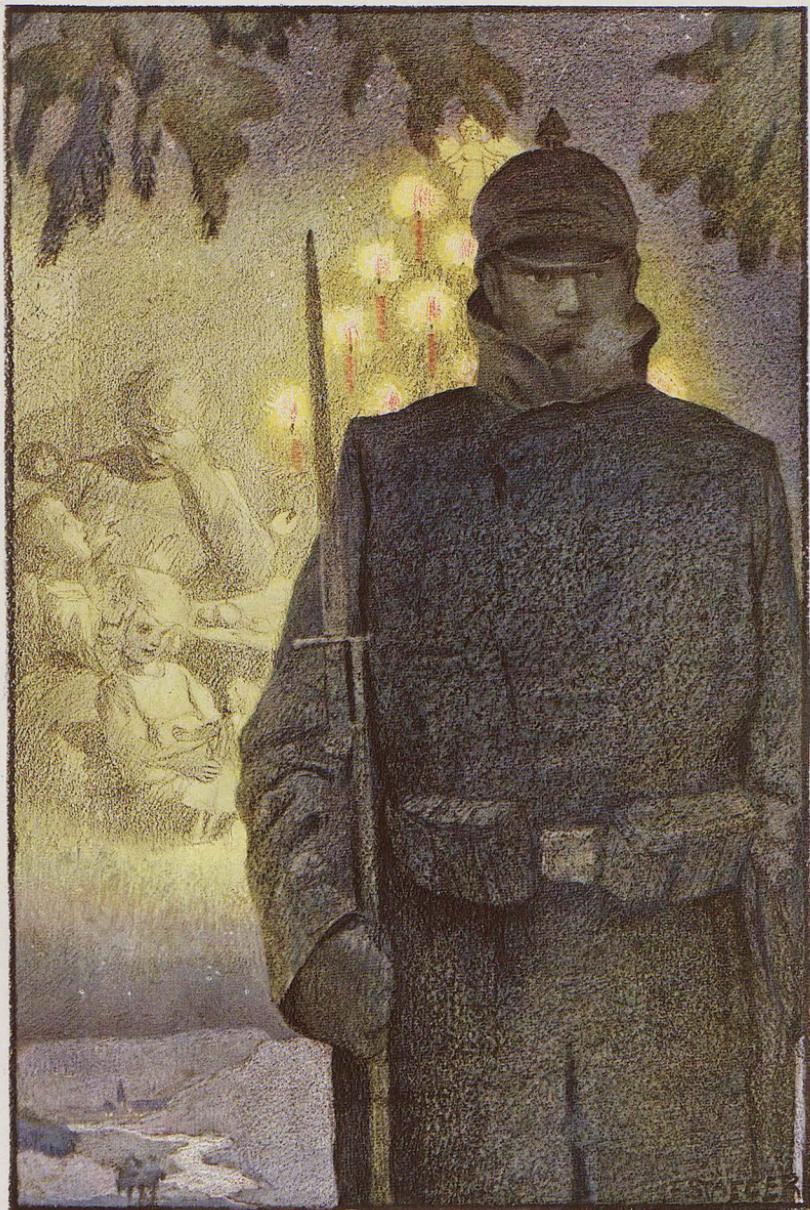
Viele, viele harte und blutdürstende Waden lang dauerte schon das Ringen um die Stellungen an der Aisne. Menschenmauer stand gegen Menschenmauer. Granaten, Särmelle und Infanteriegugeln, manchmal auch tödliche Fliegerbomben, rissen breite Löcher in die Mauern. Aber die Löcher füllten sich wieder . . . kein Todeswerkzeug schien stark und schrecklich genug, die Mauer der Menschen niederzubrechen.

In den weißen Felsenböhlern hoch über der Aisne ruhten sie aus von den lärmenden Gewittern der Schlacht.

Schön war . . . man hörte das dumpfe Grrollen der Kanonen, das wütende Peitschengehäul der Gewehre, das Schreien der platzenden Särmelle, das Heulen und Weinen der Granaten. Man hörte auch wohl die drängende und drohende Marschallage der Trampolin aus den nahen, feindlichen Schützengräben . . . aber man lag, die matten Glieder auf Metztragen hingefredet, im Gefühl der Sicherheit schöner wie in einem dichten Bett, wenn man auch nur ein zerlumptes Wolltuch, oder einen Mantel, oder eine verwetzte Zeitung als Decke hatte. Zerplatze eine Granate draußen vor der Felswand, so krachte es ein wenig, ein paar Schnittstücke bröckelten ab und die eisernen Granatsplitter knirpsten von Wut und Ohnmacht und torpedierten matt und tot zur Erde.

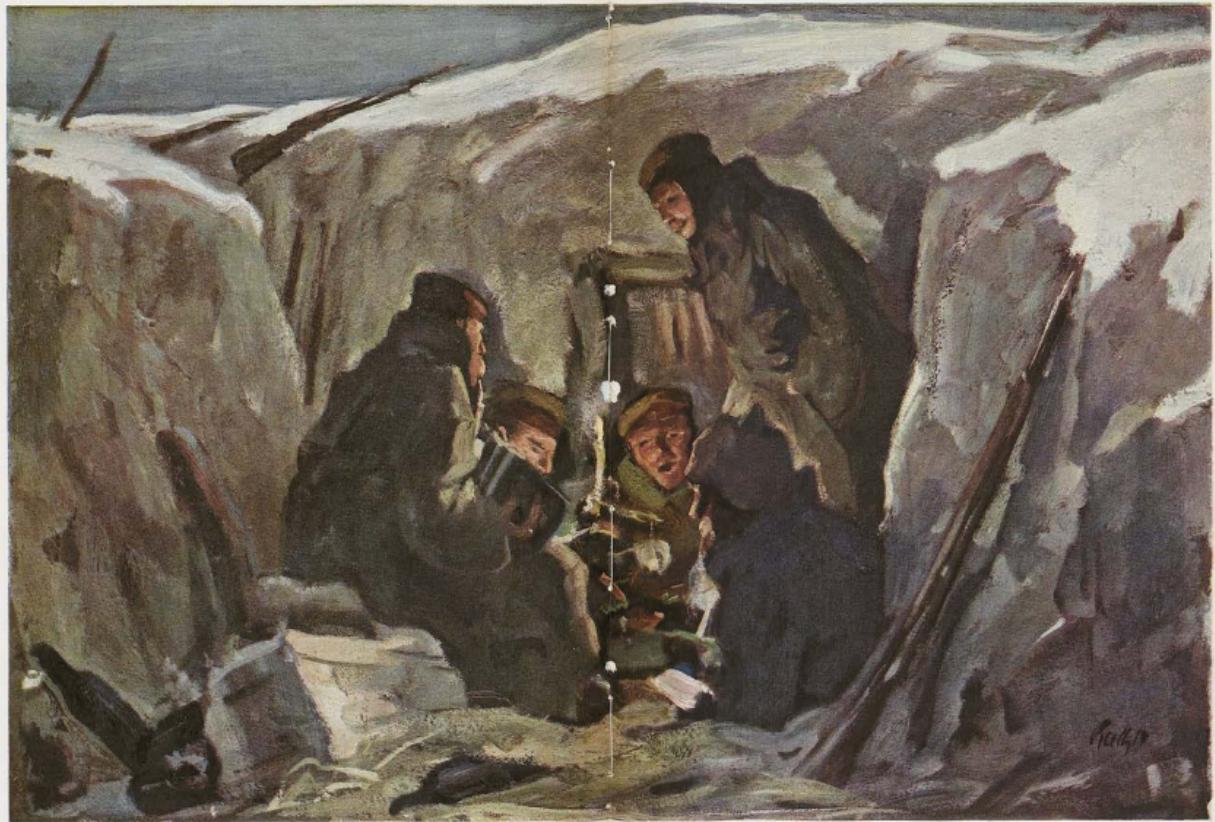
Zauderhaft, wie in den bunten Märchen aus dem heiligen, wundersamen Morgenland, wet's in den weißen Felsenböhlern der Champagne. Und wenn nicht Krieg gewesen wäre . . . aber es war Krieg, schrecklicher Krieg.

Zauderhaft waren die merkwürdig gewundenen und gestalteten Gänge und Kammern mit den seltsam gewölbten, gekuppelten und



FELDWACHE

FERDINAND STAEGER (MÜNCHEN)



Ein Heimatlied im Schützengraben

Paul Rieß (Münschen)



Stille Nacht

Otto Hirth (München)

gezaditen Decken freilich mit grauen, kalten Licht gefüllt. Vom Eingang her schimmerte der Tag trüb oder silbern, wie das Wetter war, und die Kerzen, die man anfunkte, hatten gegen das eindringende Licht zu kämpfen und so war tagsüber immer ein graues, gelb buntendes Zwielicht. Aber des Nachts, dann blühten gehäntaudende Wunder auf. Wenn die Nacht schwarz vor den Eingang stand und nur die Glut irgend eines Wachturms wie ein schwaches gelbes Pünktchen in der Ferne stand, dann jagten sich unter den zackigen Wellenlängen und an den regellos geformten Wänden Licht und Schatten in merkwürdigen, oft feierlichen, oft leichtsinnigen, oft schweren, oft lustigen Gestalten und Formen. Es gab Schatten, die wirketen wie tiefschwarze Engel unter der Decke her, sonnen schwarzfüßig die Wand herunter, ließen plump über den Fußboden und über die schlafenden Soldaten weg und stiegen drüber an den Wänden wieder hoch ... und gleich hinterher schossen wie schwartze Pfeile aus den vielen flackernden Kerzen glühende rote und gelbe Funkenblitze, erleuchteten wie toll um die Leiber der Schattenungeläne, sprangen bebend über sie weg und wurden oft, wenn irgendwo ein paar Kerzen erloschen, von einem gewaltig über sie herfallenden, schwarz-violetten Riesen alle auf einmal verschlungen. So spielten laufend Lieder, taudend Schatten ... gelb, rot, violet und blau, oft giftig grün, oft seltsam braun, spielten und tanzten über den weißen Stein, sanken ineinander zu neuen sprühenden Farben, kamen und störten, schwanden und sangen in der Luft über den Schatten.

Die waren müd von Blut und Krieg, hatten die Augen geflossen und sahen das alles nicht. Mal schnitt einer eine Zigarette oder eine Pfeife an der Kerze an ... und das war alles, was das Licht ihm war.

Aber da gab es einen, der erlebte das alles mit entzückten Augen. Ein einfacher Soldat, der als Freiwilliger mit hinausgezogen war. Ein junger Dichter vielleicht oder ein Maler, vielleicht auch ein ganz beschädigter kleiner Beamter, ich weiß es nicht.

Er lag im Schüttengraben wie alle andern: lauernd, mit fliebenden Augen, mit aufeinandergepreßten Lippen, das Gesicht schußbereit, alle Sinne gespannt. Er sah die weißen Wölzchen der Schuppen wie alle andern und dachte sich vor den herauflaufenden Granaten wie seine Kameraden. Aber wenn sie abgesetzt wurden und in die Höhle zum Schloß gingen, dann war er ein anderer.

Schnellig wachtete er auf die Nacht. Und wenn sie da war, dann lag er stundenlang wach und schaute den hüpfenden, tanzenden, schwülen, irrenden, fliegenden, buntblauen Lichtern und Schatten zu ... wie in Aladins Zauberhöhle war das. Alle Pracht der tauend Ekelsteine weckten die flockenden Kerzen. Die flügten sich vor feinen hingerissenen Augen zu überdrüßig leuchtenden Ketten, zu entzückenden Geschleben und die weißen Wände der Höhle waren oft wie die nackten blauen Schülern schöner Frauen, darauf lagen perlmutterhafte irisierende Opale, Türkise, blau und kühl wie der Himmel im Herbst, Almabende, die waren wie durchsichtig erfarste, von innen heraus glühendes Blattstromer, Topaze, flammend wie blühendes Morgenrot, Rubine, prangend und glühend wie weiße Sternenlicht, und Smaragde wie gefrorene Wasserstropfen aus dunkelgrünem Meerestiefen, Chrysolithe, die waren wie grün geflamme, gelbklare Schwefelkristalle und Turmaline, die glänzten rotbraun wie die Schalen reifer Kaffianen und gleich daneben garte Amethyste, hell wie Sommerwellen ... ach, alle Juwelen aus den prangenden Ländern Indiens und Persiens sangen auf den bläffsten Frauen-

schultern ihre wunderlamenten Gesänge ... sangen ihn in den Schlaf ... vergeßten Krieg und Kriegsnot ... nur Träume waren da ... süß schwende Träume ...

Einmal legte er sich an einer Stelle nieder, die wogten alle Schädel blau ... vom schäbenden, triumphierenden Königsblau bis zum tiefdunkelblauen, fast schwarzen Indigo.

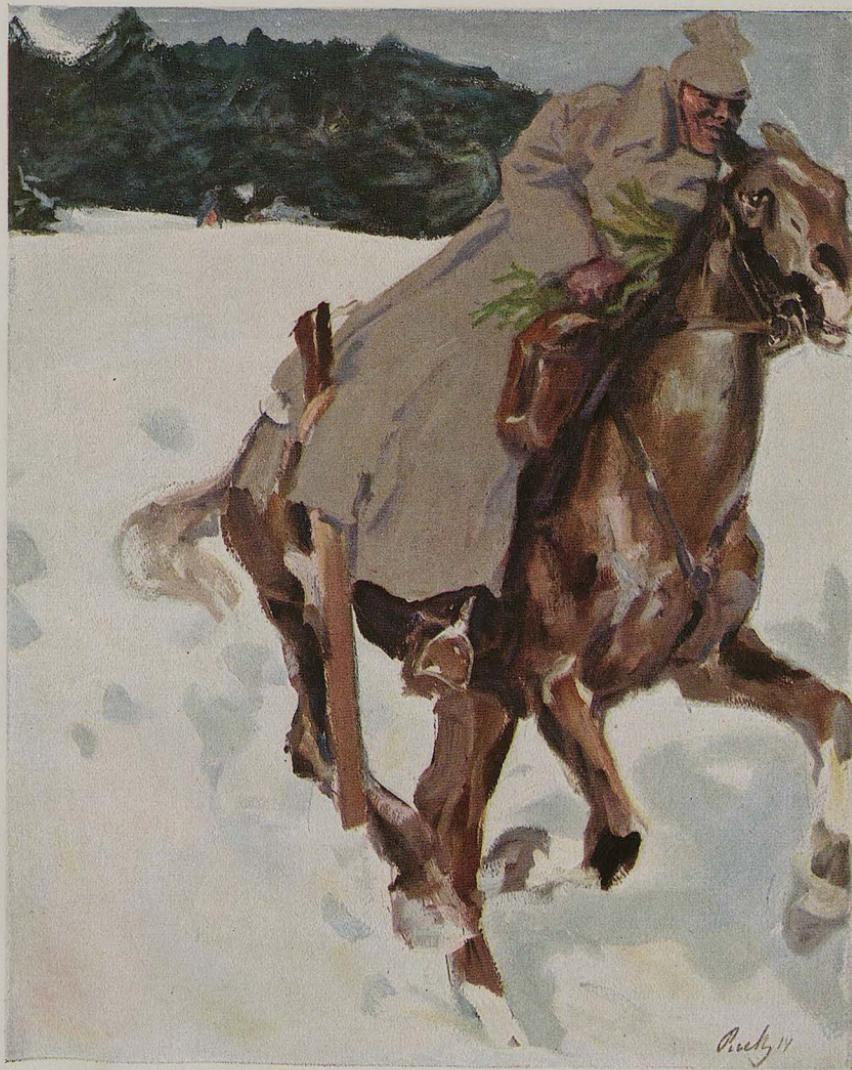
Dann war in einer kleinen Ausbuchtung der Höhle, die vom Tageslicht fast ganz abgeschnitten war, Gang allein lag er da. Zart tropfte das Licht der Kerzen in die blauen Schatten, die glitten und schwieben so sanft und legten sich auf die milde Haut wie weiche Hände ...

Und er dachte, ehe er einschlief: wie wunderbar, wenn ich in diese blau wogende Nacht eine große, gelbe Kerze hineinstellen könnte, eine große, gelbe Kerze aus feinsteinem Wachs, goldgelb wie Honig, mit einer Stolz und ruhig austießenden goldgelben Flamme ... wie wunderbar würde die stolze gelbe Kerze in der blauen Luft stehen ... wie köstlich würde das ruhige gelbe Licht hineinfließen in die blau wogende Dämmerung ...

So ein merkwürdiger Seelte war er, der feuerfüllige Infantilist, der mit den anderen in den Schüttengraben lag und auf die Franzosen schaute, sich hinkuckte, wenn eine Granate explodiert, sich hinkuckte, wenn eine Granate explodiert, roten Strom dieses Krieges. Manchmal, wenn sie nicht schossen, sprach er im Schüttengraben mit einem Kameraden über die Farbenstile in der Hölle.

„Denk dir die nur ... eine große, gelbe Kerze mit einer ruhigen, holzen Flamme mitten in dieser blauen Schattenkammer ... Herrgott im Himmel wie das schön!“

Und er hörte das leise Lachen des Kameraden nicht, träumte ein Weilchen, in das Südsüdchen vom Himmel hinein, das über ihrem Schüthen-



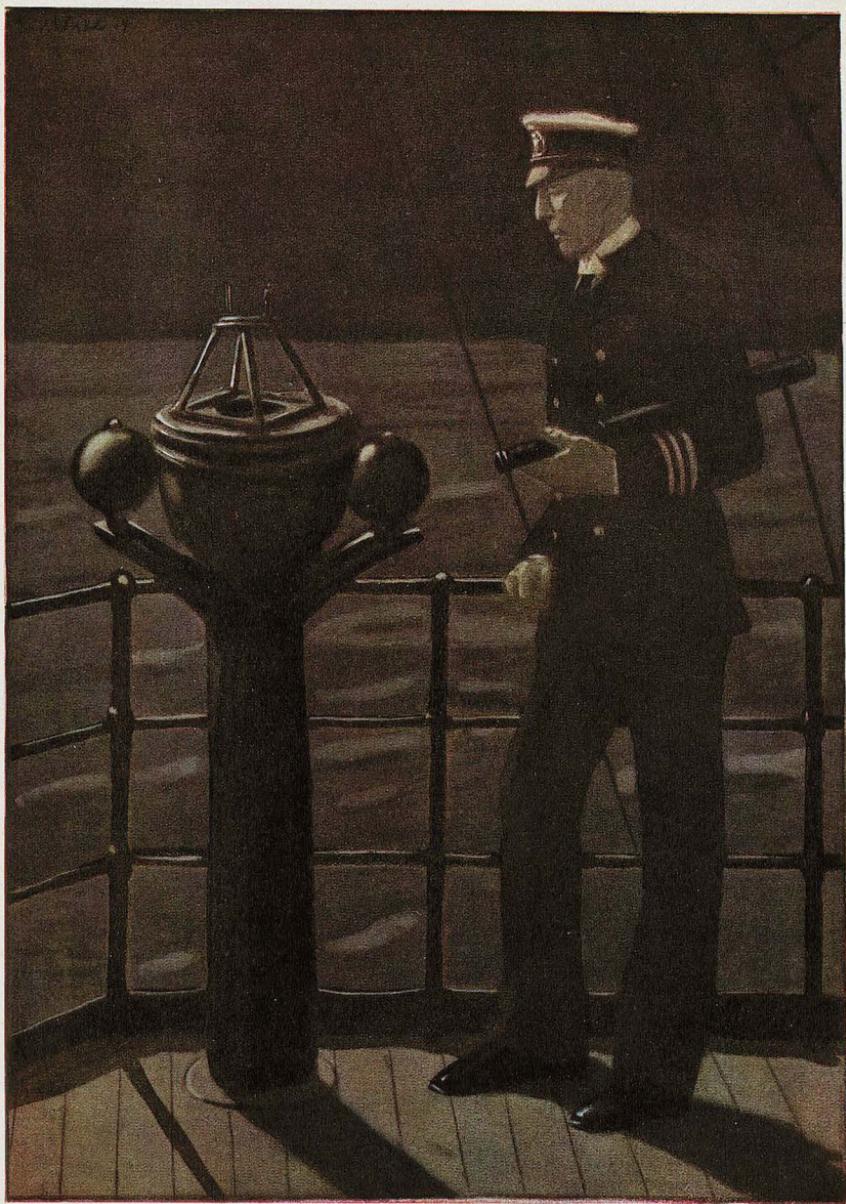
Grüne Beute

Der feind heckt vergraben im Nadelwald
Und läßt seine hölzernen sprisen;
Bieg die Ohren, mein brauner — hui,
wie das schnallt!
Greif aus, jetzt heißt es fliehen!

Und ob da drüben der Satan liegt,
Rasch trag mich hinein in die Tannen!
Und die Plempa knirscht, und am
Sattel wiegt
Sich lustig, was wir gewannen.

Kameraden, da habt Ihr den grünen Baum,
Des Reiters harzige Beute;
O du alter, du sehnlicher heimatstrau —
Und Christnacht feiern sie hente.

franz Langheinrich



Der Kapitän der „Emden“

Erich Wilke (München)

graben lag, und wenn dann eine Granate durch das Stich Himmel flog wie ein zorniger Vogel oder wenn er einen Flieger sah und den Rauchfaden der Bombe, die er herunterwarf, dann hiß er die Fahne zusammen und dachte wieder an sein Gewehr und an die Patronen und an die Granaten auf der anderen Seite und an das herliche, große Deutschland, das er verteidigen sollte. Und nun manchmal, zwischen Schuß und Schuß, blitzen, ungern, flog es durch sein Hirn, daß er keinen Menschen in der deutschen Heimat hatte, den er bitten konnte:

„Schick mir eine große, gelbe Kerze für meine blaue Grotte!“

Da gefiel es, daß der Kamerad, mit dem er über seine Schlußpflicht geprahnt hatte, mit einer Meldung in ein nahes, halbgeröhriges Dorf geflüchtet wurde, das die Deutschen besetzt hatten. Als er seinen Auftrag erledigt hatte und wieder zurück wollte, trat er für einen Augenblick neugierig in die kleine Kirche des Dorfes. Darin lag es wüst auf. Granaten hatten die Wände durchschossen, die gemalten Fenster waren alle gebrochen, Scherben, Schutt und Mauersteine und Balkenplitter lagen auf weißbrennenden Bänken. Aber die Mutter Gottes überm Altar war unversehrt. Sie trug ihren blauen Mantel mit den blitzenenden Goldsternen darauf wie sonst, und aus ihrer goldenen Krone schaute kein blauer Stein. Aber zu ihren Füßen lag eine Kerze, eine blonde, goldgelbe Wachskerze, die ein verflogener Schuß oder ein stürzender Mauerstein aus dem albernen Leuchten herausgebrochen hatte.

„Sieh da,“ dachte der Soldat, „eine gelbe Kerze, gelb wie König. Da kann ich den verdrehten Freiwilligen mithringen!“

Lachte und freute sich und nahm die Kerze mit.

Als er wieder in der Höhle war, fand er den Kameraden nicht in der blauen Grotte. Er war wohl noch im Schützengraben. Nun, um so freier die Überprüfung, wenn er kam.

Er grüßte die Kerze an, ließ ein wenig Wachs auf den Fußboden am Eingang der Grotte tropfen, stiebte die Kerze fest und löste das Licht wieder aus. Und dann wartete er.

Nach einer Stunde, am Abend, brachten sie ihm. Eine Flinte kugel hatte seine junge weiße Stirn getroffen. Hellrot und feucht vom Blut war der Verband, den sie ihm um den Kopf gelegt hatten.

„Er wollte durchaus in seine Grotte gebracht werden,“ sagte der Sanitätsfeldsatz. „Und warum sollten wir's nicht tun?“ fügte er hinzu und sah traurig in das blaue, seine Gesicht mit den geschlossenen Augen.

Schweigend zündete der Kamerad und zündete die gelbe Kerze an. In schönen, ruhigen Schritten floß das Licht in die blauen Schatten ... alle Wunder der Farbe erwachten und blühten in santer Herrlichkeit.

Der Verwundete öffnete die Augen und lächelte. Er war nicht überrascht.

„Die gelbe Kerze,“ sagte er still, „oh ... das schöne Licht ... die gelbe, stolze Kerze ... und die schönen, blauen Schatten ... da ... wie sie spielen ... wie sie spielen ...“

Schlämme Schatten und Lichter ... Gebilde von mir getrennten, phantastischen Formen ... gefüllt von wunderbaren Farben, glitten über die Wände und merkwürdig gesetzten Wölbungen der Decke.

Die Augen des Verwundeten tranken glückselig das Wunderbare und wurden groß und weit. Träume stiegen auf aus der Brunnentiefe seiner Seele ... alle Hoffnungen seines jungen Lebens hoben die Hände ... winkten und lockten und verabschiedeten ...

Rauig und stolz brannte die Flamme der gelben Kerze ...

Weit wurde der enge Raum ... die niedrigen Wölbungen wurden zum Himmel ... zum un-

endlichen, blauen Himmel, in dem zehntausend weisse Sterne brannten.

Seltsam wurde es den Soldaten zu Mute, wenn sie in die Augen des todwunden Kameraden sahen. Der lag die ganze Nacht wachend, träumend, hindämmern in einer Sehigkeit, die fast schon Verklärung war.

Noch ehe die gelbe Kerze erlosch, schrie er für immer ein. Die Kerze brannte noch ein Weilchen. Dann, als das Frührot des Tages in die Höhle hineintröpfte und die Schatten in der blauen Grotte ganz violet waren, streifte der Windzug von Mantel eines rost vorübergehenden Kanoniers, der zu seinem Gehäuse mußte, die Flamme. Knistert erlosch sie. Ein feiner, opferhafter Rauch, riechend im Glanz der gelben heimelnden Morgenonne, stieg zur Decke hinauf.

Und es dauerte nicht lange mehr, dann brüllten draußen die Kanonen, die nahtlos geschwungen hatten, ihren schrecklichen Morgengesang von Feind zu Feind. Und viele neue Opfer lachten auf die blutungreiche Erde.

Als sie den toten Freiwilligen begruben, ich weiß nicht, ob er ein Dichter war, oder ein Maler, oder nur ein kleiner, beschleuderter Beamter, legte der gute Kamerad ihm das letzte Stück der gelben Kerze in die erstarnte Hand.

Der „Alte“

Jungens, hab mich gar verschrocken.
Draußen gehn die Weihnachtsglocken,
Und mich fröstelt. Ei der Daus!
Zog ich mich denn nüdig aus?
Hab, seit ich zur Schule gewesen,
Keine Bibel mehr gelesen,
Ging auch mit dem schweren Buch
Nicht zur Kirch, und nur für'n Fluch
Hab ich Gott ins Maul genommen.
Ja, wie ist denn das gekommen?
Was der Pfarrer uns gelehrt,
Wo sind Himmel, Höll und Erd?
Schürt kein Teufel mehr die Essen,
Und sind nimmermehr gefessen
Auf dem alten Himmelssthron
Gott der Vater, rechts der Sohn?
Und wir Würmer mitten drin,
Gottgleich? Sagt, wo ist das hin?
Und wir sind doch nie als Rangen



Hans J. Philipp

Auf dem Dorf zu Tisch gegangen,
Dass nicht Jesus war dabei!
Ja, wie brach das nur entzwei?..
Fort damit! Ich weß auf Erden
Niemals wieder anders werden,
Aber, kommt die Christkindmär,
Jungens, ist es mir, als wär
In der warmen Weihnachtssonne
Wieder ich der dumme Bube,
Und ich sing mit Muttern sacht:
Stille Nacht, heilige Nacht.

Adolf Ky

Feuertrunken

Wagt ihr's heute mit der Neunten Sinfonie? Mit diesem rhapsodischen Ungetüm, das sich aus dem Cantabile des Adagio herausträumt, wie ein Tiefenquell brauend, schwammend, fortkreisend! Wie dich auch ihre ersten Säue haben und tragen, fort vom Idiotischen, dir Allzunahen — idiosynthetisch werfen sie dich doch in die leichten, feuertrunkenen Würbel! Dich, deutsches zuckendes Herz. Draußen ruft es dir von jeder Stechenneth entgegen: Schlacht, Tod, Verrat! Drin schreien Verbündete vorbei zu ihren Sägen, in den jungen Augen die Erfahrungen eines Lebens. In dir noch die Hoffnung von Born, Schmerz, Hoffnung. Da ließ du auf dem Jetzel: Dem König von Preußen Friedrich Wilhelm III. gewidmet.

Und atmest auf. Schon einmal gab es eine Zeit wie diese. Waren die Schrecken von Dantes Hölle tausendfach überboten von den Zeichen der Gewalt. Und doch entstand gerade aus jener brauenden Unruhe heraus ein Werk, das die Allgewalt unendlicher Melodien bändigt und zwinge in die Anbetung der Freude. Fühlst du, was das heißt? Wie das Braufen einer chaotischen Welt sich verdichtet, wie aus dem Schöpfungsnebel ein Götterfunken aufsteigt, wie — Menschen zu Brüdern werden?

Du fühlst es, deutsches Herz! Du weißt, wie niemals vorher, was es heißt, eine Seele auf dem Erdmound sein zu nennen. Du gibst sie den, dessen Sonnen froh durch den weiten Plan fliegen, du empfindest schon aus dem Rhythmus, der dich fortkreist, daß deine Brüder, freudig wie Helden, nur zum Siegen laufen können.

Freude! Du deutsches Herz, das sie mit Türen treten, haft doch nie zwei Geister gefunden, die dich besser verstanden als der Dichter dieser Freude und ihr lösender Schöpfer. Sie wußten, warum nur du es wagen kannst, Millionen zu umschlingen und dich doch nicht zu verlieren.

Weil du dich über die Sterne erheben kannst. Weil du imstande bist, deinen Schöpfer zu ahnen. Du feuertrunkenes, andächtiges deutsches Herz.

Agnes Harder



Millionen

gebr. geg. Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Verschleimung, schmerzende Rachenentzündungen, Grippe, gegen Erkältungen Kaiser's Brust-Caramellen mit d. Tannin. Die stärk. Hilf geweilen 100 No. Zersetzungskräfte: Pfefferminz. Was kann Sie besser überzeugen? Appetitanreiz (leinsam, Bonbons, Zut. b. Apfel, Dresd. u. w.). Plakat: "Kinder sind nicht offen. Las es Sie sich nicht and. aufred. Fr. Kaiser, Waldbingen. Auch Fabrik. d. bek. Kaiser's Kindermehl."

sicherlich Nur 1. Pak. 25 Pf. 30 Pf. 50 Pf. 75 Pf. 100 Pf. 125 Pf. 150 Pf. 175 Pf. 200 Pf. 225 Pf. 250 Pf. 275 Pf. 300 Pf. 325 Pf. 350 Pf. 375 Pf. 400 Pf. 425 Pf. 450 Pf. 475 Pf. 500 Pf. 525 Pf. 550 Pf. 575 Pf. 600 Pf. 625 Pf. 650 Pf. 675 Pf. 700 Pf. 725 Pf. 750 Pf. 775 Pf. 800 Pf. 825 Pf. 850 Pf. 875 Pf. 900 Pf. 925 Pf. 950 Pf. 975 Pf. 1000 Pf. 1025 Pf. 1050 Pf. 1075 Pf. 1100 Pf. 1125 Pf. 1150 Pf. 1175 Pf. 1200 Pf. 1225 Pf. 1250 Pf. 1275 Pf. 1300 Pf. 1325 Pf. 1350 Pf. 1375 Pf. 1400 Pf. 1425 Pf. 1450 Pf. 1475 Pf. 1500 Pf. 1525 Pf. 1550 Pf. 1575 Pf. 1600 Pf. 1625 Pf. 1650 Pf. 1675 Pf. 1700 Pf. 1725 Pf. 1750 Pf. 1775 Pf. 1800 Pf. 1825 Pf. 1850 Pf. 1875 Pf. 1900 Pf. 1925 Pf. 1950 Pf. 1975 Pf. 2000 Pf. 2025 Pf. 2050 Pf. 2075 Pf. 2100 Pf. 2125 Pf. 2150 Pf. 2175 Pf. 2200 Pf. 2225 Pf. 2250 Pf. 2275 Pf. 2300 Pf. 2325 Pf. 2350 Pf. 2375 Pf. 2400 Pf. 2425 Pf. 2450 Pf. 2475 Pf. 2500 Pf. 2525 Pf. 2550 Pf. 2575 Pf. 2600 Pf. 2625 Pf. 2650 Pf. 2675 Pf. 2700 Pf. 2725 Pf. 2750 Pf. 2775 Pf. 2800 Pf. 2825 Pf. 2850 Pf. 2875 Pf. 2900 Pf. 2925 Pf. 2950 Pf. 2975 Pf. 3000 Pf. 3025 Pf. 3050 Pf. 3075 Pf. 3100 Pf. 3125 Pf. 3150 Pf. 3175 Pf. 3200 Pf. 3225 Pf. 3250 Pf. 3275 Pf. 3300 Pf. 3325 Pf. 3350 Pf. 3375 Pf. 3400 Pf. 3425 Pf. 3450 Pf. 3475 Pf. 3500 Pf. 3525 Pf. 3550 Pf. 3575 Pf. 3600 Pf. 3625 Pf. 3650 Pf. 3675 Pf. 3700 Pf. 3725 Pf. 3750 Pf. 3775 Pf. 3800 Pf. 3825 Pf. 3850 Pf. 3875 Pf. 3900 Pf. 3925 Pf. 3950 Pf. 3975 Pf. 4000 Pf. 4025 Pf. 4050 Pf. 4075 Pf. 4100 Pf. 4125 Pf. 4150 Pf. 4175 Pf. 4200 Pf. 4225 Pf. 4250 Pf. 4275 Pf. 4300 Pf. 4325 Pf. 4350 Pf. 4375 Pf. 4400 Pf. 4425 Pf. 4450 Pf. 4475 Pf. 4500 Pf. 4525 Pf. 4550 Pf. 4575 Pf. 4600 Pf. 4625 Pf. 4650 Pf. 4675 Pf. 4700 Pf. 4725 Pf. 4750 Pf. 4775 Pf. 4800 Pf. 4825 Pf. 4850 Pf. 4875 Pf. 4900 Pf. 4925 Pf. 4950 Pf. 4975 Pf. 5000 Pf. 5025 Pf. 5050 Pf. 5075 Pf. 5100 Pf. 5125 Pf. 5150 Pf. 5175 Pf. 5200 Pf. 5225 Pf. 5250 Pf. 5275 Pf. 5300 Pf. 5325 Pf. 5350 Pf. 5375 Pf. 5400 Pf. 5425 Pf. 5450 Pf. 5475 Pf. 5500 Pf. 5525 Pf. 5550 Pf. 5575 Pf. 5600 Pf. 5625 Pf. 5650 Pf. 5675 Pf. 5700 Pf. 5725 Pf. 5750 Pf. 5775 Pf. 5800 Pf. 5825 Pf. 5850 Pf. 5875 Pf. 5900 Pf. 5925 Pf. 5950 Pf. 5975 Pf. 6000 Pf. 6025 Pf. 6050 Pf. 6075 Pf. 6100 Pf. 6125 Pf. 6150 Pf. 6175 Pf. 6200 Pf. 6225 Pf. 6250 Pf. 6275 Pf. 6300 Pf. 6325 Pf. 6350 Pf. 6375 Pf. 6400 Pf. 6425 Pf. 6450 Pf. 6475 Pf. 6500 Pf. 6525 Pf. 6550 Pf. 6575 Pf. 6600 Pf. 6625 Pf. 6650 Pf. 6675 Pf. 6700 Pf. 6725 Pf. 6750 Pf. 6775 Pf. 6800 Pf. 6825 Pf. 6850 Pf. 6875 Pf. 6900 Pf. 6925 Pf. 6950 Pf. 6975 Pf. 7000 Pf. 7025 Pf. 7050 Pf. 7075 Pf. 7100 Pf. 7125 Pf. 7150 Pf. 7175 Pf. 7200 Pf. 7225 Pf. 7250 Pf. 7275 Pf. 7300 Pf. 7325 Pf. 7350 Pf. 7375 Pf. 7400 Pf. 7425 Pf. 7450 Pf. 7475 Pf. 7500 Pf. 7525 Pf. 7550 Pf. 7575 Pf. 7600 Pf. 7625 Pf. 7650 Pf. 7675 Pf. 7700 Pf. 7725 Pf. 7750 Pf. 7775 Pf. 7800 Pf. 7825 Pf. 7850 Pf. 7875 Pf. 7900 Pf. 7925 Pf. 7950 Pf. 7975 Pf. 8000 Pf. 8025 Pf. 8050 Pf. 8075 Pf. 8100 Pf. 8125 Pf. 8150 Pf. 8175 Pf. 8200 Pf. 8225 Pf. 8250 Pf. 8275 Pf. 8300 Pf. 8325 Pf. 8350 Pf. 8375 Pf. 8400 Pf. 8425 Pf. 8450 Pf. 8475 Pf. 8500 Pf. 8525 Pf. 8550 Pf. 8575 Pf. 8600 Pf. 8625 Pf. 8650 Pf. 8675 Pf. 8700 Pf. 8725 Pf. 8750 Pf. 8775 Pf. 8800 Pf. 8825 Pf. 8850 Pf. 8875 Pf. 8900 Pf. 8925 Pf. 8950 Pf. 8975 Pf. 9000 Pf. 9025 Pf. 9050 Pf. 9075 Pf. 9100 Pf. 9125 Pf. 9150 Pf. 9175 Pf. 9200 Pf. 9225 Pf. 9250 Pf. 9275 Pf. 9300 Pf. 9325 Pf. 9350 Pf. 9375 Pf. 9400 Pf. 9425 Pf. 9450 Pf. 9475 Pf. 9500 Pf. 9525 Pf. 9550 Pf. 9575 Pf. 9600 Pf. 9625 Pf. 9650 Pf. 9675 Pf. 9700 Pf. 9725 Pf. 9750 Pf. 9775 Pf. 9800 Pf. 9825 Pf. 9850 Pf. 9875 Pf. 9900 Pf. 9925 Pf. 9950 Pf. 9975 Pf. 10000 Pf.



Zur gefl. Beachtung!

Wir machen die verehrlichen Einsehenden literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, dass die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag.

Redaktion der „Jugend“.

Das Titelblatt dieser Nummer („Eiserne Weihnachten“) ist von Julius Diez (München).

Liebe Jugend!

In der Kirche eines kleinen Dörfchens weitert der Pfarrer in seiner Predigt über die Macht des Teufels, die er auf die Menschen ausübt und der er in den verschiedensten Menschen- und Tiergefallen erlebt. Da kommt plötzlich durch die offene Kirchenfront eine fobschabende Dohle (Dachs) geflogen, setzt sich, erschrocken durch den Anblick der vielen Leute, auf den Rand der Kanzel und singt unverwandt mit ihren glühenden schwarzen Augen den Pfarrer an.

Diefer hält, ganz baff vor der Erziehung, in der Predigt inne und bricht in die Worte aus:

„No, einen kleinen Spaß wird man doch noch machen dürfen!“

Sanquinal Krempl

unverkennbar zur weinroten
gezogenen Endigung von
Blutarmut u. Bleichsucht

! Lungenreagins
Blutstillzugsmittel
zur Gußfüllung
in allen Droghäusern !

1 Flsc. à 100 Stück Sanguinalpills 120
1 kleine Flasche à 40 Stück " 30

zu jedem
in allen Apotheken.

Tränen von einzelnen Gläsern,
unter 60 Abfallhängen von Örtzen
in unzähligen Zettelpfiffen.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Elektrolyt Georg Hirth

Geschöpft in allen
anständigen Städten

Der elektrische Trunk

Georg Hirth's Kraftlehre gipfelt in der Auffassung aller Organe, namentlich der motorischen und Sinneszentrums und des Herzens, als elektrischer Apparate und in der Vorstellung, daß jede der ca. 5000 Milliarden Zellen u. seres Körpers normaler Weise durch einen elektrischen Turgor funktioniert, von dem auf Reizung Ströme abgegeben werden. Dieser Turgor wird durch den Wärme-Koeffizienten um das 6 bis 10 fache potenziert, aber die elektrischen Potentiale sind unersetzlich, und wenn sie nicht unablässig durch das Ionengleichgewicht der Blutsäfte (Basen und Säuren) erneuert werden können, entflieht das Leben. Da Säuren beim Stoffwechsel (Fleischdät, Eiweißzersetzung) und bei allen körperlichen wie geistigen Anstrengungen (auch bei Fieber, infolge von Hunger, Kummer etc.) in Überschuss gebildet werden, so entsteht die Gefahr der Säurevergiftung, wenn nicht prophylaktisch für ausgiebige Basen-(Kationen)-Zufuhr gesorgt wird. Diese Aufgabe erfüllt Georg Hirth's Elektrolyt. Er enthält alle Kationen, welche zur Herzaktion, zum Elektrolytkreislauf, zur Sauerstoffbindung, zur Ergänzung der Salzverluste (durch Schweiß etc.) und zur Neutralisierung der, infolge falscher Ernährung und übermäßiger körperlicher oder nervöser und psychischer Anstrengung entstandenen giftigen Säuren erforderlich sind. Die unentbehrlichen „Antagonisten“ Calcium, Kalium, Magnesium u. Natrium selbstverständlich nur in relativ sehr geringen Mengen. An Anionen sind in Hirth's Elektrolyt neben einem Minimum Phosphaten namentlich Karbonat und Chlorid enthalten.

Die Energiesteigerung, die zunächst in der Verstärkung der elektrischen Zellpotentiale und der oxydativen Prozesse begründet ist, kann zehn, zwanzig und mehr Prozent betragen, in kritischen Momenten (z. B. bei Erschöpfungszuständen, Hitzschlagsanfällen u. s. w.) weit über 100 Prozent.

Hirth's Elektrolyt ist weder ein **Arznei**, noch ein **Nähr-**, sondern ein **Betriebsmittel**; das etwa im Organismus davon nicht Befreite wird durch die gesunden Nieren glatt ausgeschieden. Wegen dieser seiner Harmlosigkeit erscheint es auch unbedenklich, in verzweifelten Fällen — z. B. bei Vergiftungen, Infektionen, Indigestionen, Benommenheiten und Krämpfen aller Art, bei plötzlich auftretenden Schmerzen und Beschwerden, sowie nach dem Genusse verdächtigen Trinkwassers — schon vor dem Eintreffen des Arztes einen ausgiebigen Versuch mit den Elektrolyten zu machen.

In allen Apotheken und Drogerien in folgenden Verpackungen zu haben:

1. Taschenbeutel mit 50 gr Pulver . . . M. —50
2. Schachtel mit 250 gr Pulver 2.25
3. Glasschäfchen mit 1 Kilo Pulver (1000 gr) 6.00
4. Glasröhre mit 25 Tabletten —50
5. Blechschachtel mit 100 Tabletten 1.50
6. Schachtel mit 250 Tabletten 3.20

Für den Gebrauch zu Hause und im Lazarett ist die Pulverform, auf Wanderungen und im Felde die Tablettensform vorzuziehen.

Garantie für richtige Dosierung und reines Materialien bieten nur jene Verpackungen, die mit dem geschützten Zeichen „Elektrolyt Georg Hirth,“ und jene Tabletten, die mit dem Stempel „HIRTH“ versehen sind.

Anfertigung und Hauptdepot:

Ludwigs-Apotheke, Dr. Koenig,
München, Neuhauserstrasse 8.

Wer sein **Zeichentalent**

u. seinen künstlerischen Geschmack verwerfen oder wer als Künstler und Kunsts gewerbe neue

Erwerbsmöglichkeiten

sucht, versöhne dich. Das verkannte Künstler- und Kunsts-Büro von Herm. Wieden (mit zahl. Abbild. Pr. geb. A. 3.— zu lesen. Glänzend herausgebr. Wahr empfohlen von Dr. P. Böckeler, Dr. Breuer, Dr. L. Dettmann, F. Kallmorgen, Br. Möhring, H. Prell, F. v. Stück, H. Thomae, v. Wernicke, H. Ziegler u. vielen anderen ersten Künstlern. Prespekt H kostet von **Verlag Georg Siemens, Berlin W 57.**

Einzigartige, bisher öffentlich unbekannte Wege zur Dauerheilung von

Flechteleiden

Reichspatent. Verhinderung Erfolge. Auflösung von einem von 20jährigen Leiden Geheilen durch C. Weber, Halle a. S. 40 Falkstraße 2.

Rheuma-
tische Beschwerden:



M. 210 u. 1.50
Man frage den Arzt

Jugend-Postkarten

mit Abbildungen aus verschiedenen „JUGEND“-Ausgaben und in einer wandfertigen Verhinderung liegen in 28 Serien vor. Es sind die bekanntesten Künstler-Namen mit Werken in verschiedenem Maße für verschiedene Preise. Jede Serie enthält 6 Karten, die einzeln zu kaufen sind. Preis d. Serie 60 Pf., der einzelnen Karte 10 Pf. Ausführl. Verzeichniss kostenfrei.

München, Lessingstraße 1.

Verlag der „Jugend“.

Barzarin

ärztl. erprobtes, wirksames Mittel gegen

Zuckerkrankheit ohne Einhaltung strenger Diät.

As der Universität Tübingen pharmakologisch geprüft. — Garantiert unschädlich. — In allen Apotheken käuflich. — Pro Packung gratis.

Beck & Cie.,
Schillerstraße 16,
Cannstatt a. N. 1.

Jeder

JUGEND-Abonnement

sollte die vollständigen Jahrgänge nur in die von Künstlerhand entworfene und jährlich wechselnde „Original-Einband“ zu kaufen lassen, weil sie dann einen erhöhten Wert für den Bücherfreund haben. Das Jahrgang erfordert zweitähnlich die einschließlich des dazu komponierten Vorsatzpapiers 3 Mk. kosten. Bestellungen nimmt jeder Buch- und Zeitungsverkäufer entgegen und direkt.

München, Lessingstraße 1.

Verlag der „Jugend“.

Den deutschen Kindern zur Weihnacht 1914

Von Helene Raff

An Euch, ihr jüngsten Deutschen, denk ich heut.
Nun naht das Feit, das Euch zumeist erfreut,
Auf das Ihr stets mit Ungeduld geharrt;
Doch dieses Mal — o bitte Gegenwart!
Nur Ernst und Sorgen seht Ihr um Euch her,
Seht Mutteraugen, die von Tränen schwer.
Und denkt vielleicht des Abends im Gebet
Des Vaters, der im Felde draußen steht,
Und bittet: „Lieber Gott, erhalt' ihn heil!“
Wie schmal ist Eurer Weihnachtsfreuden Teil!
Iedwede Hand, die gern Euch Gaben bot,
Wird karger durch die allgemeine Not;
Und niemand fragt nach dem, was Euch ergeht,
Nach Kinderluft, die keine je erlebt.
Dafür ward Euch ein schlimmes Angebind:
Ihr wißt bereits, was grimme Feinde sind;
Von Frieden sang man sonst in hell'ger Nacht,
Und dieses Jahrz hat Euch den Hass gebracht,
Und Ihr seid jung, und Euer Herz ist weich.
Ihr deutschen Kinder, wie beklag' ich Euch!

Und doch! — Was mancher nie so recht empfand,
Ihr fühlt es schon: den Stolz aufs Vaterland,
Ihr werdet früh von jenem Geist durchweht,
Dem höher Pflicht als eigne Wohlfahrt steht,
Und lernt an Eurer Liebsten, Nächsten Los,
Dass Siegen herrlich ist — und Opfern groß. —
Was andern totes Bücherwissen blieb,
Ihr seht's erstein mit leuchtend frischem Trieb.
Der deutschen Mären hochgemuter Klang
Von kühnen Helden Kampf und Untergang,
Die schlichten Tugenden, die, oft veracht,
Das sind, was Völker unbeweglich macht —
All das ist nicht der Schulbank aufgespart.
Das Leben lehrt Euch: Das ist deutsche Art!
Und ein lebend'ger Held wird Euch beschert,
Wenn siegreich erst der Vater heimwärts kehrt.
Ja, fernem Enkeln deutet Ihr einsi geweilt
Als Kinder diejer herben großen Zeit.
So macht die frühe Not Euch ewig reich!
Ihr deutschen Kinder, glücklich preis' ich Euch!

Galamander Stiefel

★ Die deutsche ★
Weltmarke



JOE
LOE

Widmung

Heldenhaft hielten sich, noch überzeugtumenden
Berichten, die Seite an Seite mit den reichsdeutschen
Truppen kämpfenden österreichischen Regimenter in
Rusland-Polen.

Der Novak, der brachte die Meldung zurück.
Trompeter Srb blies dann sein stellisches Stück.
Der Wukulli stürmte die Höhe hinan.
Der Bojanek kämpfte und fand wie ein Mann
Vom Brücke, vom Ebal fand jedeswer einen Sumpf.
Das Ziel, das erwünschte: ein feindlicher Knuff!
Der Südmährer Trang Pläckel, der führte die Schar,
Die durch und durch österreichisch, doch

österreichisch war.

Links stochten die Bayern, rechts die aus Tirol
Für Vaterlande Webe und Vaterlande Wohl.
Sie kämpften zum Sieg mit ehemem Schritt,
Und Libussas Schuh, die stürmten da mit
Und stritten wie Löwen. — Drum sei allezeit
Ein treudeutsches Heldenland Ihnen geweist!

Dezember 1914.

Kurt Robitsch,
L. u. I. öster.-ungar. Inf.-Reg. 88.

Kindermund

Unser kleines Tochterchen betet allabendlich vor
den Schlafengehen: „Jesuskindlein, komm zu mir,
mach ein frommes Kind aus mir! Mein Herz
ist noch klein, kann niemand hinein, als Du, mein
liebes Jesuskindlein. Amen.“

Seit Beginn des Krieges beschleift es das Ge-
bet noch mit der Bitte: „Gott schütze unsere braven
Soldaten!“

Neulich, von einem langen Spaziergang durch
die kalte Winterluft recht ermüdet, fallen die kleinen
Augen schon bei den Worten: „Kann niemand
hinein . . .“ beinahe zu, und schon hals ent-
schlummt freudig die Kinderlippen nur noch:
„Als — unsere — braven — Soldaten.“



R. Grieß

Selbstverständlich an Bua!

... und was hat denn der Klapper-
stock gebracht?

Dumme Frage! Meint vielleicht, unsere
Frauen wissen nicht, was sie dem Vaterland
schuldig sind?!

Der Träumer

In der russischen Zeitung „Tro Rosija“ schil-
dert jemand als den Traum russischer Schmied, daß „Wosko, der Bauer, mit seinen gerieften
Kleidern, seinen barbarenischen Schnuz und (ge-
fährlichen Geruch!) in die Gemächer des kultivierten

Berlin eindringen, und daß er dieser Moloch-
Kultur mit seinen dreckigen Stiefeln den
Kopf treten werde.“

Wahrscheinlich hat dies dem Autor im Schnaps-
rausche geträumt, während dessen er fühlbar, dreckig
und abgerissen, auf der Straße geführt und mit
samt seinem dreckigen Traum gleich auf die Re-
daktion gebracht wurde. Solchen Schnapsräuschen
folgt gewöhnlich nach den Erwachen ein recht un-
angenehmer Kragenjammer, besonders wenn man
sieht, daß für die Sache ganz anders gefühlt, daß
Wosko, der Bauer, von der Moloch-Kultur gar
nicht über die Schulter gelaufen, sondern gleich am
Eingang wieder hinausgeworfen wird, und daß
in Wirklichkeit er die Träte bestraft, teils auf
den Schädel, teils auf noch andere Organe.

Ummerlein scheint sich diese Traumgeschichte
sehr gut für französische Lesebücher zu eignen,
damit die grande Kulturation doch frühzeitig
genug das Ziel der Schmiede ihrer russischen
Brüderherren erkennt. Wer weiß, ob ihnen Wosko,
der Träumer, mit seinen dreckigen Tränen am
Ende nicht auch auf die Hölzerlaugen träte, wenn
sie beide in Berlin zusammenträten. Aber Gottlob
find sie noch nicht so weit.

A. D. X.

Liebe Jugend!

Gelegentlich des Frühflugs bei einer Treib-
jagd sieht der wegen seiner Alkoholvergiftung be-
kannte Forstmeister einen jungen Treiber Schnaps
trinken.

„Wie ich so alt war wie du, mein Lieber,
da wußte ich noch gar nicht, was Branntwein ist!“

Und prompt erfolgt zu unserer großen Freude
die Antwort: „Sie haben's aber noch gut be-
griffen, Herr Forstmeister!“



Carmol hat sich im Felde

außerordentlich gut bewährt, es wirkt **schmerzlin-
dernd** als Einreibung, auch **erfrischend**, nament-
lich mit Zucker genommen oder in Zuckerwasser als Limonade.

Unpässlichkeiten verschiedener Art werden
durch **Carmol**, mit Zucker genommen, **beseitigt**.

Anerkennungen aus dem Felde bestätigen dieses.

Vertriebsstelle für Oesterreich-Ungarn:

Dr. A. Schlosser's Apotheke, Wien IV.

Inseraten-Annahme
durch alle Annonce-Expeditionen
sowie durch
G. Hirth's Verlag, G.m.b.H., München

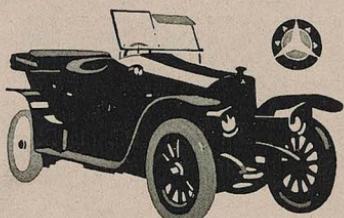
JUGEND

Copyright 1914 by G. Hirth's Verlag, München.

Insertions-Gebühren
für die
fünfgespaltene Nonpareille-Zelle
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementpreis (feiertäglich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.—. Bei den Postämtern in Österreich Kr. 4.97, in den Schweiz Frs. 5.00, in Italien Lire 1.57, in Belgien Frs. 5.25, in Holland Fr. 2.80, in Luxemburg Fr. 5.40, in Rumänien Lei 5.80, in Russland Rbl. 2.10, in Schweden Kr. 4.05, in der Türkei Fr. 5.65, in Argentinien, deutsche Post, Mk. 4.65. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gehrochen in Deutschland Mk. 5.30, in Rollen verpackt Mk. 5.60, im Ausland unter Kreuzband gehrochen Mk. 6.30, in Rollen Mk. 7.—. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1896—1905, soweit noch vorrätig, 30 Pf., von 1906 bis 1910 35 Pf., von 1911 ab 40 Pf. ohne Porto.

MERCEDES-AUTOMOBILE



DAIMLER-MOTOREN-GESELLSCHAFT
STUTTGART-UNTERTURKHEIM

Von vornehmen Leuten
wenig gebrauchte
Herren-Garderoben
erhält. Sie sehr preisw. v.
Garderoben - Versandhaus
L. Spielmann, München
Neuhauserstrasse No. 1.
Verlangen Sie ohne Ver-
bindlichkeit Prospekt und
Katalog. Nr. 62 gratis und frei
Für nicht konkurrenzend. Wacom Gold retourn.

Wohlfleiter
Zimmer-Schmuck

sind die gerahmten
Stern-Drucke der
JUGEND. Jede
große Buch- u. Kunstdruck-
ausstellung hält ein
reiches Lager der
Bildnisse und Geschichten mit
zum Preis v. M.—50,
M. 1.— und M. 1.50
je nach Format. —

Überall erhältlich

Wybert
TABLETTEN

sind unsern Kriegern im Felde
eine hochwillkommene

Liebesgabe.

Wybert-Tabletten schützen vor Husten
und Ratsch bei nockalter Witterung
und helfen zugleich als durch-
löschendes Mittel die Stra-
ßenpox des Krieges ertragen.
Bei ihrem seinen Wohlgeschmack
wirken sie angenehm lösend,
indem sie die Mundhöhle
zugleich erfrischen.

Feldpostbriefe

mit 2 oder 1 Schachtel Wybert-Tabletten kosten in den
Apotheken und Drogerien Mk. 2.— oder Mk. 1.—.

Liebe Jugend!

Die Stadt X. feiert mit einem Fest das 25jährige
Amtsjubiläum ihres Oberbürgermeisters. Auch die Nachbarstädte
haben Vertreter gefunden, denen von der Bevölkerung der wärmste
Empfang bereitet wird. In ihrem Namen hält der Alte ein
Ansprache, die in gleicher Weise die Glückwünsche für den
Gefeierten wie den Dank an die Einwohner zum Ausdruck
bringen soll, und schließt mit den Worten:

„Unser verehrter Jubilar, der Herr Oberbürgermeister
von X. und alle seine Bewohner sollen leben hoch! — hoch!
— hoch!“

Kindermund

„Papa, was ist denn ein Schinken, wenn er lebendig ist?“

Dosana
Brunnen
Tafelwasser aus dem natürlichen
Mineralquellen der Dosanabergen
entspricht dem Wasser der
Brunnenanlage der König-Ludwig-Schule zu
Fürth in Bayern

Zu haben in Hotels, Restaurants, Mineralwasserhandlungen; wo nicht, direkt
er der Verwaltung der König-Ludwig-Quelle, Fürth.

Niedergänge in Münchend und Umgebung:
Heinrich Flor, Drogenhaus zum Merkur, Marienplatz 29, Telefon 292.
Heinrich Flor, Drogenhaus zum Merkur, Marienplatz 29, Telefon 292.
Johann Hugel, Münchendorf, Kast-Str. 12, Telefon 31180.
Vertretung für Pasing: Georg Felsche, Münchend, Perhamer-Str. 1, Tel. 11353.

Unsäglich Schweres

erdrückt unsere Krüppelanstalten mit ihren 603 Pfleglingen durch
Russeneinfälle. Beim ersten Einfall erschossen sie gründlos 3 alte Krüppel
Dann 1. Tage vom Schießen in Gewalt der Russen die Anstalten völlig
ausplünderten, die Krüppelhäuser und Vaterlandshäuser zerstörten
Beim 2. Einfall, als Russen in Nähe, angezogene Flucht aller Krüppel.
6 Tage Eisenbahnwagen unterwegs, Nirgends Platz. Daher Rückkehr
Trotz gesetzgebenden Maßnahmen der Vaterlandshäuser und der Russen
und Beherbergung für Tausende Wehrmachtsgefangenen, unsere elenden,
erschrockten Krüppel und betroffenen Gehilfen entweder direkt oder durch Kaiserl.
Postschiffe nach Danzig (Konto 222) — wird durch Bericht herzlich dankt.

Angerburg, Oupr., Krüppelanstalten. **Braun**, Superintendent.

Dr. Lahmann's Sanatorium
in Weisser Hirsch
bei Dresden.

Anwendung der physikalisch-diätischen Heilfaktoren

Auch während des Krieges geöffnet!

Kriegsteilnehmer Ermäßigung.

Prospekte kostenfrei.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

MIZ

MIZ

Die

Münchener Illustrierte Zeitung

das reichhaltige süddeutsche aktuelle 10 Pfennig-Blatt, hat infolge ihrer vorzüglichen photograph. Berichterstattung von den Kriegsschauplätzen

eine Auflage von mehr als 90 000 Exemplaren

erreicht. Auch der seit Kriegsausbruch von der „MIZ“ eingerichtete

Deutsche Heldensaal 1914

mit Bildnissen der Ritter des Eisernen Kreuzes sowie der in den Kämpfen gefallenen Soldaten ist allseitig mit Beifall begrüßt worden. Die „MIZ“ ist wiederholt von den „Münchener Neuesten Nachrichten“, der „Münchener Zeitung“ u. der „Münchener-Augsburger Abendzeitung“ als willkommene illustrative Ergänzung jeder Tageszeitung warm empfohlen worden.

Vierteljahrespreis: Mk. 1.30 für 13 Nummern.

Bitte bestellen Sie sofort beim nächsten Postamt das am 1. Januar beginnende neue Quartal. Bei Voreinsendung des Betrages besorgt auch die unterzeichnete Geschäftsstelle die Einweisung beim Zeitungspostamt. Sämtl. bisher erschienenen Kriegsnummern der „MIZ“ sind noch lieferbar!

Insetate in der „MIZ“ haben den besten Erfolg!

München,
Ludwigstraße 26.

Münchener Illustrierte Zeitung.

Der Juliusturm in Spandau

Einst holt ihr auf des Kaisers Gebot
Mit Gold gefüllt meine Kammern
Und jetzt, als es wollte der Zeiten Not,
Die Riegel gelöst und die Kammern.
So wird nun das Gold, das vor Gold
Vom Lande zum Segen, wie ihr gewollt.
Nun habe ich Raum, und ich schaue aus
Und denke der alten Zeiten,
Da gegen Spandaus festes Haus
Der Quitzow wollt reiten.
Sie fingen den Quitzow im Kampfessturm
Und feschten ihn fest im Juliusturm.

Jetzt hört ich den Ruf: "Nach Berlin, nach Berlin!"
Aus Mitternacht, Abend und Morgen;
Die deutschen Herren seh' ich ziehn,
Die werden es ihnen belagern.
Der Quitzow giebt es jetzt sieben und mehr,
So packt sie am Schopf und bringt sie her!

Ja bringt sie! Ich habe Unterkunft.
Der Juliusturm ist besser
Für Herren von solcher Art und Kunst,
Als vornehme Königschöpfer.
Hier streuen sie keine giftige Saat,
Sie klappen höchsart den Königsstak.

Und ist der Krieg vorübergerückt
An der Weißsel, der Marne und Schelde,
Dann, werte Herrn, die Infassen vertauscht
Mit ihrem Lösegeld!
Dann nehm' ich den Kriegstschak im güldenen Schein
Auf's neu' in die sicheren Kammern ein.

Hermann Heinrich

Kriegserfahren

Von den Karpathen hinunter bewegt sich ein
endloser Zug russischer Gefangener. An einem
Bache wird kurze Rast gemacht, und ein Ge-
fangener bittet den Beagleinfoldaten, ob er für
einen Augenblick unter die Freude freuden dürfe.
Der Wunsch wird ihm gewährt, der russische
Soldat verschwindet unter dem Gebüsch und er-
scheint gleich darauf wieder, einen vollbesackten
Tornister und einen Postfach in den Händen.

"Geben ich hier versteckt, wie ist ausgeschreit
die große Schlacht!" erklärt er dem erschrocken
Gefangenen.

"Du hast also schon vorher die Absicht gehabt,
Gefangener zu werden?" sagt dieser.

"Oh nein," beteuert der Mann. "Bin drei
Monat schon tapfere Soldat und weiß genau:
Russ' geht immer den gleichen Weg zurück!"

Poldi



Russischer Geschmack

"Scheener Brauch das deutsche Christbaum: schmeckt
Kerzen ausgebisschn!"



W. Kain

Der lange Russ in Jossen

Mensch, wenn de da ob'n mehre Feistes-
blige hättst, dann hättst du sie längst als
Funktionstür für die Bundesbrieder am Eiffel-
turm einseidt!"

Sklavenhalter

Es war einmal, vor kurzer Freist,
Ein Sklavenhalter im Osten.
Ruslau hieß sein Prokurator,
Der passte für den Posten.
Und Er, der Herr vom Sklavenjoch,
Hieß "Nikolaus der Gute" —
Doch hieß schwang sein Onkel noch
Die feindseligwähnige Knute!

Sein hager Onkel Nikolaj
Riech stieß die gierigen Finger:
"Die ganze, weite Welt, sie sei
Ein zwolziger Sklavenzwingier,
Ein Spielzeug mir, dem künft'gen Jar,
Bewacht von hundischer Meute —
Du Michel, mit den Augen klar,
Seist meine nächste Beute!"

Es weht der Treibleit Blütenduft
Von Dir zu unref Schwelle!
Hinab mit Dir in Kerkerluft,
Mich blendet Deine Helle!
Ihr Sklaven, sangt den Michel mir
Mit alten seinen Brüdern!
Auch ihn, in seiner Jugend Zier,
Will ich zum Tier erniedern!"

So schrie des Zaren Onkel wild,
Der alte Weltverächter.
Doch anders ward des Kampfes Bild,
Als ihn geträumt der Schlächter.
Stolz legte Michel sich zur Wehr,
Hei, wie die Hiebe trafen;

Der Trümmer schlägt ein freies Heer
Ein dreifach von Sklaven!

Die Knute, die der bleiche Wicht
Geschwungen mit gieriger Fafe,
Sie schlug ihm selber ins Gesicht,
Zerriss ihm mit Stricmen die Fratze.
Wahnwitz fließt er, vor neuem Schlag
Ein wankendes Reich sich zu retten —
Ihr Sklavenhalter, es kommt Euer Tag!
Schon rütteln die Sklaven die Ketten!...

Karlichen

Englischer Kriegsjäger

Zu dem tapferen Vorstoß unserer prächtigen
„blauen Jungs“ gegen Englands Oktalfe er-
klärte die britische Admiralsflotte herabfend: "Der-
artige Demonstrationen sind leicht auszuführen,
wenn man einiges Risiko in Kauf nimmt."

Risiko — ist das nicht ein herziges Ausdruck
für Heldenmut und Dodesverachtung? Wir
find in der Lage, aus dem Kriegsjäger des
Kriemvolkes noch einige weitere ammige Pro-
ben mitzuteilen:

Herzblut = die Handelsware.
Unterland = die Finn.
Ondensauszeichnung = die Gratifikation.
Ungriß = die Siedlungssiedlung.
Wülfische Verächt = das Reklamekonto.
Lord Ritter = der Land-Ramponde.
Lord Jäger = der wülfische Ramponde.
Admiralsreise = Einwillige Geschäftsbefestigung.
Höherer Tod = der zurückgelagte Artikel.
Dum-Dum Geschosse = der Geschäftsrück.
Truppenwerbung = Leistung gelucht!
Fahnenfeld = die Konkurrenzlaufel.
Heldenloß = der Kontaktrabbi.
Sieg = zur Zeit nicht auf Lager.
Niederlage = die Pleite.

Karlichen

Bitte

erneuern Sie Ihr Abonnement für das
I. Quartal 1915 möglichst sofort! Wir
erhalten bei Beginn des Vierteljahres stets
Klagen darüber, daß die ersten Nummern
unpunktlich eintreffen; genaue Untersuchung
solcher Fälle hatte immer zu spätes Abon-
nieren als Grund. Namentlich unsere ver-
ehrlichen Post-Abonnenten sollten ihre Neu-
bestellung bald aufgeben, weil sich bei Be-
ginn des Vierteljahres bei den Postanstalten
die Arbeit häuft und infolgedessen Unregel-
mäßigkeiten nicht ausgeschlossen sind.

Verlag der „Jugend“



Englische Mahnregeln

"Dieser Vollmond ist geradezu ein Angst für
London; lassen Sie ihn sofort abblassen!"

Der Christbaum 1914

gehört unseren Brüdern, unseren Vätern und Söhnen, — unseren Helden im Felde, den Lebenden zur Labung, den Toten zur Ehreung!

Er möge in allen Hütten der Heimat in demselben milden Glanze strahlen, wie in friedlichen Zeiten, aber sein Licht und seine Wärme ergießen sich dieses Jahr in die Herzen der fernern Lieben, die frohgemut ihr Leben für das Vaterland eingesetzt haben.

Der deutsche Christbaum 1914! Wenn wir Alten und Jüngsten, die wir, unbedroht von den Horden giftgeschwollener Feinde, ihn angezündet, wollen wir tief

Atem schöpfen und für einen Moment die Augen schließen, um uns im Geiste ganz mit unseren Tapferen draußen zu vereinen zu dem inbrünstigen Gebete: Gott schütze Deutschland!

So werde jeder deutsche Christbaum zu einer heiligen Flamme der Liebe, Dankbarkeit und Begeisterung, und wir wollen das Bild ganz in unsere Seele aufnehmen und in unser Leben nach dem Kriege hinübertragen, auf daß der Dank nicht erkalte, den wir unseren Helden und ihren Verlassenen so unermölich und in Ewigkeit schulden.

Georg Hirth

Kinder, seid nett!

(Mahamen)

Kinder seit nun — Poh Schwerebrett! — und jagt nur ja von der Gemeinde — unferer Herrn Feinde, — die es so gut mit uns meinte — nichts Grobes und Veser! — Ach Herrjeß!

Da het neulich Demand gehörig, — unfer Herrn Bettmen, die lieben, — übrem Kanal drüber — seien eine Nation vor Dielen! — Doch da war Einer, der kätig — als Eszäher zur Chik — und höhern Weltkrieg — aufs tiefste empört, — weil sich das nicht gehör! — Nun taf' ich draußen — einen Namen zu kennen, — mit dem man die Kerle sonst könnte benennen, — denn der einer Viehschädel — erzieht doch sehr milde Jhonen — sollt man glauben, — für Leute, die morden und rauben, — nicht bloß in diesem Fall, — sondern immer und überall — und um den Ordensball! — Und was jetzt offen oder verhohlen — in ihrer frewolen — Gier die Briten geflossen, — oder Änder zu stehlen befohlen, — das ist unermischlich — schändlich und häßlich — und was die Habgutkerten — noch stehlen wollen, — durch Gewalt und Kniffe, — geht über alle Begriffe! — erfreten mal unsere Schiffe, — die Kriegs, wie die Handelsboote: — es strebt die Rote — die heuselnd bigotte — nach unserem Bankette; — stehlen wollen sie — uns Handel und Industrie, — wie jede Kolonie; — stehlen ist ihre Manie! — Es stehlen mit Lügengedanken — voll schlimmer Gesichter, — die ihamlös erüdigten, — Die Kerls, die inamen — uns unferen guten Namen — und wenn wir siegen — und sie Haue kriegen, — stehlen ihre Lügen — was unsre Waffen, — in blutiger Arbeit geflossen, — unferen Ruhm, — sie stehlen ihr Eigentum — den Deutchen, die drüber haufen, — sie manzen — es ist zum Grunen! — die Bürchen, die chlosten, — ihre Freiheit den Wehrhöfen, — stehlen ihnen in gemeinen Betränen — Gewalt und Leben, — indem sie gleich elenden Tieren — sie hungen lassen und frieren, — um sie so zu ruiniieren; — sie stehlen ihnen die Ehre, — als ob es Verbrecherwolle wäre; — sie stehlen die Freiheit der Meere, — sieh alle freude Korsaren — Schiffe und Waren, — wir immer sie fahren — in ihrer brutalen — Freiheit sogar den Neutralen; — sie stehlen in blinder Rauhslucht — unferer gefiligen Arbeit Freiheit; — die drüber wurden gehüdt, — die Patente deutscher Erfinder, — stehlen mehr oder minder — Alles, was siehbar, — Dinge, ungähbar, — ein Holzfällschiff sogar, — das sonnenklar — unverderb — und heilig war — durch das Volkerecht — haben sie sich zu stehlen erachtet. — Sie befehlten — Experten zu stehlen und Leggisten; — Sie stehlen in blind-würtigen Haße — der weichen Rasse — ihren Platz als herrschende Rasse, — vermittelt gelber — Banditen, sich selber zu ewiger Schande — befeucht so die diebische Bande. . . . — Sie

stehlen und liegen — in vollen Jügen — sich als Selbstjauzeich und zum Bergungen. —

Aber heißt nun die Briten, die lieben, — die es also treiben und trischen, — kein Volk von Dieben, — und trischen sie auch noch bunter — denn das „erzieht uns hinunter!“

Pips

Kriegsberichte

XVI.

François Grandebouche
an seinen Freunde Wladimir Lausikoff

Mon über Lausikoff,

Ida schreibe Dir diese Gefreihel aus die Stühlen-graben, wo unsere Gefechtsgefechter uns hineingelegt hat. O die Stühengräber!! Er sein so furchtbar noch: von alle bekommen Swimm-fuß — eine höre Tag ganzes großreichs Arme wird sein nur noch eine Ense!

Wir alle sein die rechten Mauelwürf, — mais aber die Häupluhler, Delcasset et Iwoisky, sein nicht an die Front! Welt hinter unter Linie die Engländer lieg, trey Marmelade und garantier uns für ihre eigene Sicherheit. In Fuß sie tang nicht so lehr viel, aber sie kein ausgewählte Hineinreiter!

Die Stühengräber wir lieg so nah an die Deutsche, daß ich hab gelernt von ganzes Menge Berigreißt; zum Beispiel immer, wenn eintrifft Berigreißt, ist ruz aus: „Ich denke, mir laufschöft der Affe!“

Untere Monsieur Joffre macht große Fortritte im Deperfieren und wir nenni ihm den Kremmankamp des Weltens“. Arme Lautkoff! Est Eure Truppen abgebrüttet, dann Eure Generale werden abgeßagt. Die Nikolaus-jewitz will unbeding in die Berlin, und weil



Aus den Weihnachtstagen

„Freie, warum habt denn den Engländer da gesungen die Arde: Nach-Wiescher hingestellt?“ — „Wer ist die Haine habt gegangen, und da nahm ic den Vieh.“

der Wille von die Mensch ist kein Himmelfreid, er bringt noch die ganze Arme ins Himmelfreid.

In Paris alle Tag gibt Vorstellung der Guignol, das Käfepel-Theater, und auch sonst ist die Regierung nach Paris, jürdigkechert. Monsieur le Käpser lägt döig die deutsche Kronprinz, die deutsche Kaiser, und alles freit: „Hoch Kaiser, Hoch Poincaré!“ Es macht sich bemerkbar bei uns ieg einer monarchie Simmung, ein Schnuklud mach eine emperore, nach eine Napoleon. Unsere Verbindete England hab hon erklärt: „Liefer Ihr nur den Napoleon, wir liefern dir St. Helena!“

Der Petroleum beginnt knapp zu werd und wir hab uns gewendet an Gash um zu aushilfern. Aber rüffiges Bothafat haben geantworten: „Nichts Petroleum! Wir arbeiten nur mit Schmieröl!“

So erhebt unfer französische Gelbblud: eine unmerdolle Wahlfahrtsgespin. Wenn wir François auch nicht kommen stellen neue Arme auf die Beine, wie doch können stellen alte Wahlfahrteten auf den Kopf. Deutschland hab der Stuld an die ganze Freig: waschall es lägt sich nicht tottag? — Ze auch Unfälle von Kaiserle!

Rußland und wir hab gehlet ab eine Waffen-stillstand fu die Weltmadam! Non, non, — am End auch noch man verlangt von uns eine Mund-stillstand? Is für François immischlich! Wenn bei all die viele verjiedene Wölferhamm von unsre Partei man wollte halten die Feiertage, more überhaupt nicht kam in die Kämpfen. Der Englais war freilich noch and're Anjadt: war für Weltmarkt! Österreich-Weltmarkt-Waffenstillstand, zur Seel. Et ieg manernalm is sehr gemütlund: es fühlt sich auf eine Offizie so angegabt!

Wie ieg auch probier zu wiederherrf die Telefonverbindung mit die Balkan. Hat geantwortet die Kardinal: Gibt mir Verbindung über Amt Canoisa. Nach sonst ich habe nöch chargin, viele Bekommernis mit die Telefon: wenn iidi leh an die Rauß und die Engländer, iidi immer habe den Gefühl, doch iidi bin fäld verburden! Ich habe großer Sorgen: mein lieber Frau in die Jauer bekommt eine kleine bobe, — und Joffre will ihn eintragen hon ieg in die Stammolle. Sei verkuft von Deine momentane Amphibium

François Grandebouche.

„Kartchen

Liebe Jugend!

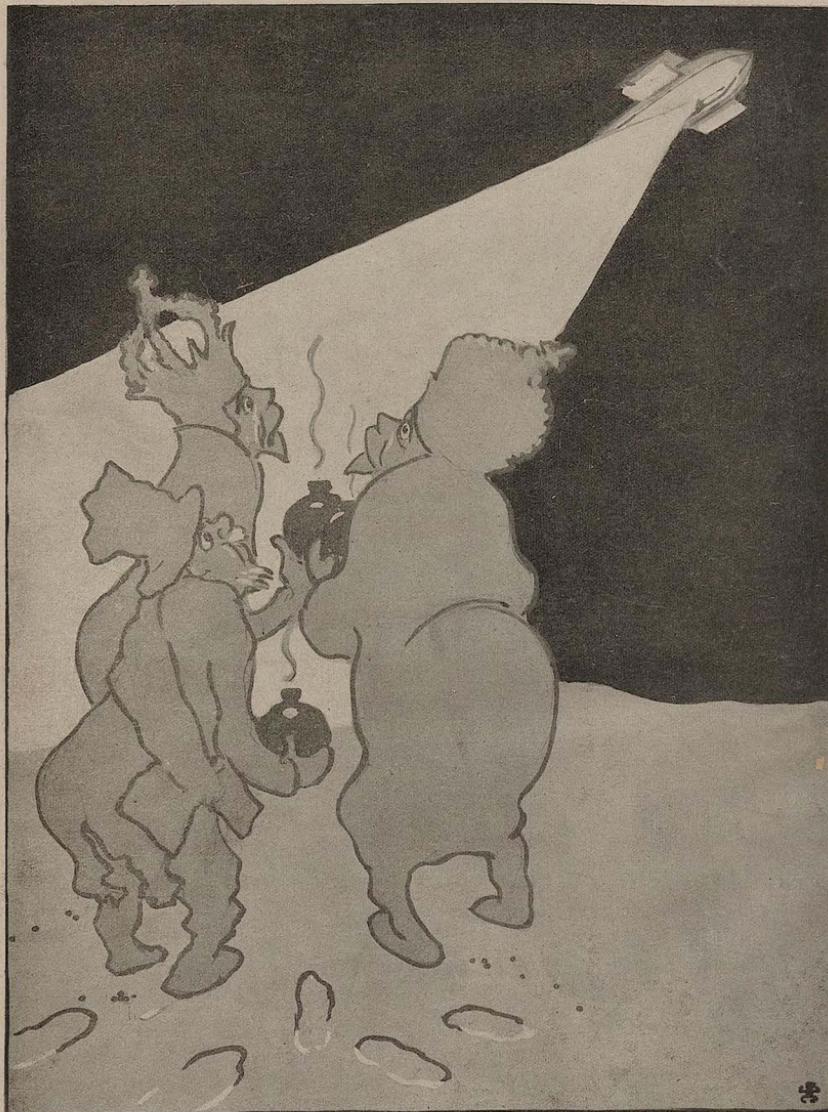
Der „Figaro“ teilt mit, daß die französischen Infanteristen sich beklagen, daß ihnen kein Gewehr und kein Papier in genügendem Quantum geliefert werde, daß sie daher gestrengt, in Feldpostbriefen von Privaten diese Dinge als Liebesgabe zu erbitten.

„Ja meine, sie folten nur etwas Gewönd haben, dann kriegen sie von uns iegs so gründlich, daß es auch für ihre Gewehre langt.“



Deutsche Weihnachten im englischen Konzentrationslager

„Unsere Gedanken können sie uns nicht kapern: sie sind bei Euch!“



Die unheiligen drei Könige

A. Schmidhammer

Herausgeber: DR. GEORG HIRTH; Redaktion: F. V. OSTINI, DR. S. SINZHEIMER, A. MATTHÄI, F. LANGHEINRICH, R. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: DR. S. SINZHEIMER, für den Inserenteil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNORR & HIRTH, Münchner Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Österreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I. Sellergasse 4. — Für Österreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN. — Verlagsrecht für Amerika: 24. Dezember 1914 bei G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München. — Nachdruck verboten.

Preis: 40 Pfennig.